

sich darauf als freiwilliger Evangelist der „Christian Mission“ anbot und gerne aufgenommen wurde. Tagsüber besuchte er nun die Slums in London und predigte nachts auf der Straße. Schließlich wurde ihm ein Obdachlosen-Heim in London anvertraut, wohin er die Armen und Bedürftigen „entführte“ und ihnen für einen Tag Arbeit und Unterkunft geben konnte. In den späteren Jahren wurde er der ständige Begleiter von General William Booth in Großbritannien und reiste schließlich in alle möglichen Länder der Welt, um dort das Anliegen der Heilsarmee

zu unterstützen: Verlorene Seelen vor der ewigen Verdammnis zu retten. Im Alter von 84 Jahren wurde dieser originelle Kämpfer für das Evangelium in die Ewigkeit abgerufen.

In 1. Korinther 2,27 lesen wir: „*Das Törichte der Welt hat Gott auserwählt, damit er die Weisen zuschanden mache; und das Schwache der Welt hat Gott auserwählt, damit er das Starke zuschanden mache.*“ Elijah Cadman, „der gerettete Schornsteinfeger von Rugby“ bleibt ein eindrückliches Beispiel für diese Wahrheit. ■

## Wo sind die „Lehrerinnen des Guten?“

Annette Schorre

**D**ass sich die alten Frauen gleichermaßen so verhalten sollen, wie es Heiligen geziemt, dass sie nicht verleumderisch sein sollen, nicht vielem Weingenuss ergeben, sondern solche, die das Gute lehren, damit sie die jungen Frauen dazu anleiten, ihre Männer und ihre Kinder zu lieben, besonnen zu sein, keusch, häuslich, gütig, und sich ihren Männern unterzuordnen, damit das Wort Gottes nicht verlästert wird. (Tit 2,3–5)

Diese Aufforderung an die alten Frauen finden wir in einem kurzen Brief des Apostels Paulus an sein geistliches Kind Titus. Paulus legte sehr großen Wert darauf, dass sich die Gläubigen auf Kreta deutlich von ihrem Umfeld abhoben. Ihr Charakter sollte von der gesunden Lehre, zu der sie sich bekehrten, geprägt sein. Dies war wichtig, weil der kulturelle und religiöse Hintergrund, vor dem sich ihr Leben abspielte, sehr dunkel war: Es gab das Heidentum und die Bosheit der Kreter einerseits, sowie Sektiererei, Verkehrtheit und Streitlust der jüdischen Bevölkerung andererseits.

Wodurch sollten sich die Gläubigen besonders auszeichnen? Sie sollten eifrig darauf bedacht sein, gute Werke zu tun (2,14; 3,8,14). Die Ältesten der Gemeinden sollten das Gute lieben (1,8), Titus sollte ein Vorbild guter

Werke sein (2,7) und alle Gläubigen sollten „zu jedem guten Werk bereit sein“ (3,1). Dieses bemerkenswerte Attribut gut finden wir auch in dem Abschnitt, um den es hier gehen soll. Es gehört zur gesunden Lehre des christlichen Glaubens, dass die alten Frauen „Lehrerinnen des Guten“ (Elberfelder) für die jungen Frauen sind.

### › WER ist gemeint?

Wer ist eine Lehrerin des Guten? Dies ist eine Berufung für ältere Frauen. Aber nicht nur das Alter, sondern vor allem geistliche Qualifikationen sind wichtig. Nach der Anforderung genauso wie die alten Männer, nüchtern, ehrbar, besonnen, gesund im Glauben, in der Liebe und der Geduld zu sein, werden für die älteren Schwestern weitere Voraussetzungen genannt. Sie sollen sich so verhalten, wie es sich für Heilige gehört. Außerdem sollen sie nicht verleumderisch sein, sie müssen also lernen, ihre Zunge zu kontrollieren. Ob das gerade älteren Schwestern schwer fällt? Außerdem dürfen sie nicht vielem Weingenuss ergeben sein. Sie müssen selbstdiszipliniert sein und nicht den Begierden ihres alten Menschen nachgeben, sondern sich Gott zur Verfügung stellen.

Wer sind diese „alten Frauen“? Ich denke, hier sind in erster Linie Frauen angesprochen, die den Erziehungs-

auftrag an ihren eigenen Kindern erfüllt haben. Doch ganz bestimmt gilt dieser Auftrag auch älteren Frauen, die keine leiblichen Kinder haben, aber wegen ihres vorbildlichen Lebens und ihrer Liebe zur jüngeren Generation Gehör finden und als Vorbilder geachtet werden. Diese älteren Frauen müssen im Lauf ihres Lebens Beziehungen zu jüngeren Schwestern aufgebaut haben, so dass eine Vertrauensbasis besteht, die es ermöglicht, Leben zu teilen und in konkrete Situationen hineinzusprechen.

Sicherlich gibt es kein festes Alter, ab wann man eine „alte Frau“ ist. Jede von uns hat die Verantwortung, sich nach jüngeren Schwestern umzusehen und ihnen eine „Lehrerin des Guten“ zu sein. Oft ist man auch eine ältere Schwester für jemand jüngeren, während man selbst noch von Frauen profitiert, die reifer im Glauben sind als man selbst.

Und so stelle ich mir eine solche Frau vor: Sie ist eine fürsorgende geistliche Mutter, die das biblische Muster für die Frau übernommen hat. Sie ist davon überzeugt, dass es eine Bedeutung hat, dass Eva nach Adam und für ihn geschaffen wurde. Sie glaubt daran, dass Gott für die Ehe eine bestimmte Ordnung eingesetzt hat und sie weiß, dass Mann und Frau sowohl zu Hause als auch in der Gemeinde verschiedene Rollen zugewiesen bekommen haben. So eine Frau liebt das Evangelium und es kann nicht anders sein, als dass sie eine Bibelleserin und Beterin ist. Sie ist ein Leuchtturm in ihrer Umgebung (vgl. Mt 5,16).

Vielleicht steht diese Frau in einer Kette von Gläubigen (so wie die Großmutter und die Mutter von Timotheus) oder sie ist als erste aus ihrer Familie zum Glauben gekommen. In jedem Fall aber muss sie den Lehrstoff erst selbst gelehrt bekommen und praktiziert haben, bevor sie ihn an andere Frauen weitergeben kann. Dabei kann die Weitergabe in einem „offiziellen Rahmen“ erfolgen wie vielleicht in Form eines Seminars oder einer Frauenstunde.

Doch woran Paulus hier wohl in erster Linie denkt, ist eine Lehrsituation im „normalen Leben“. Diese ergibt sich ganz natürlich, wenn die ältere Frau die jüngere besucht, ihr Baby hält oder hilfreiche Tipps für die Haushaltsführung weitergibt. Bestimmt hat diese ältere Schwester ein offenes Haus und die jungen Frauen wissen, dass sie hier für alle Probleme des Lebens ein offenes Ohr und Herz finden.

## › WAS soll gelehrt werden?

Als ich früher diese schlichte Aufzählung der sieben Eigenschaften las, machte ich innerlich einen Haken hinter jeden Punkt und hoffte, dass ich diesen Anforderungen so einigermaßen entsprach. Doch heute bin ich davon überzeugt, dass ich nur durch die Befähigung des Heiligen Geistes diese Tugenden ausleben kann.

Junge Frauen sollen lernen zu lieben, zuerst ihren Mann, dann ihre Kinder. Wie leicht bleibt doch in einem hektischen, arbeitsreichen und zuweilen problembeladenen Alltag die zärtliche Liebe für den Ehemann auf der Strecke! Die junge Frau soll deshalb ermutigt werden, ihren Mann während ihrer ganzen Ehe hingebungsvoll und ausdauernd nach 1. Korinther 13 zu lieben. Auch ihren

Kindern soll sie Liebe und nichts als Liebe erweisen, sei es während der Erziehungszeit oder auch später, wenn die Kinder bereits auf eigenen Füßen stehen.

Außerdem soll die junge Frau Besonnenheit lernen. Das betrifft die Einteilung ihrer Zeit, ihrer Kräfte und ihres Geldes. Sie soll vernünftig sein, Prioritäten setzen und verstehen, dass sie nicht alles zur gleichen Zeit haben kann. Besonnenheit lässt sie nicht jedem Impuls ihres alten Menschen folgen und bewahrt sie vor folgenreichen Fehlentscheidungen.

Des Weiteren soll die junge Frau lernen, in Reinheit zu leben. Wenn sie verheiratet ist, sollen ihre Gedanken und Gefühle auf ihren Ehemann bezogen sein und sie soll darauf achten, andere Männer durch ihr Auftreten und ihre äußere Erscheinung nicht in Versuchung zu bringen. Kurz gesagt, soll sie ihre Finität zu Gottes Ehre ausleben.

Der nächste Punkt sagt, dass das „Zuhause“ der Hauptaktionsbereich der Frau sein soll („häuslich“ oder „mit häuslichen Arbeiten beschäftigt“). Alles, was zu Hause vorgeht, soll die junge Frau im Auge behalten und die Verantwortung dafür übernehmen. Durch ihren Einsatz wird ihre Wohnung zu einem Ort der Geborgenheit, wo sich alle wohlfühlen. Junge Schwestern brauchen von der älteren Generation konkrete Anleitung und Ermutigung, wie das geschehen kann.

Ein weiteres Prädikat der jungen Frau ist ihre Güte. Die Güte schreit nicht, sie ist sanft. Die gütige Frau vertraut Gott in allen Lagen und sie lässt keine Gelegenheit aus, Gutes zu tun.

Bei der letzten Eigenschaft schließt sich der Kreis: die junge Frau soll ihren Mann nicht nur lieben, sondern sich ihm auch unterordnen, also seiner Leitung folgen. Obwohl sie ihm in Wert und Würde gleich ist, soll sie ihn als ihr Haupt nach 1. Korinther 11,3 respektieren und die Ordnung anerkennen, die Gott schon bei der Schöpfung einsetzte. Wenn sie dieses göttliche Design mehr und mehr akzeptiert, stellt sie sich zwar deutlich gegen den Zeitgeist, aber erlebt Gottes Segen und Frieden, weil sie im Einklang mit seinen Gedanken lebt.

## › WOZU dient das alles?

„... damit das Wort Gottes nicht verlästert werde!“ Wenn dieser Auftrag nicht ausgeführt wird und junge, gläubige Frauen sich nicht mehr von ihrer Umgebung unterscheiden, dann muss die Bevölkerung von Kreta denken, dass das Evangelium keine verändernde Kraft hat und damit wirkungslos wäre. Letztendlich würde Gott selbst verunehrt und sein Wort verlästert. Deswegen ist es so wichtig, dass die älteren Frauen das Vermächtnis ihres Glaubens an die jüngere Generation weitergeben.

Und so gilt auch heute: Es ist nicht egal, ob die älteren Frauen diesen Auftrag ernst nehmen. Es ist nicht egal, ob die jüngeren Frauen die sieben Eigenschaften und ihre zugrunde liegenden Prinzipien beherzigen. Die Tragweite des Auftrags ist nicht zu unterschätzen.

Liebe Schwestern, lasst uns deshalb diese wichtigen Verse aus dem Titus-Brief umsetzen und dadurch ein lebendiges Zeugnis für die Botschaft der Güte und Menschenliebe unseres Retter-Gottes sein! ■